
Tätigkeitsbericht 2022

Das IFGK hatte im Berichtszeitraum weiterhin acht aktive und sieben ruhende Mitglieder. Die aktiven Mitarbeiter*innen sind: Martin Arnold, Anne Dietrich, Reinhard Eismann, Albert Fuchs, Gudrun Knittel, Barbara Müller, Achim Schmitz, Christine Schweitzer. Anfang 2023 ist Julia Nennstiel als neues Mitglied dazu gekommen.

Studientage

Es fanden 2022 zwei Studientage statt, jeweils mit vorausgehender Mitgliederversammlung am Vorabend: am 7. Mai und am 3. Dezember.

Den Studientag am 7. Mai haben wir zusammen mit der Informationsstelle für Militarisierung durchgeführt. Themen waren „Friedensforschung jenseits der Uni“ (Austausch zwischen IMI und IFGK über die Herausforderungen angewandter engagierter Friedensforschung), „Klima und Krieg“ (Vortrag von Jackie Andres von IMI), „Why Civil Resistance Works Differently in Democracies: The Logic of Nonviolent Resistance Extended“ (Dissertationsvorhaben von Lea Bonasera, MPhil), „This is an uprising“ von Dr. Martin Arnold (IFGK) und „Future Combat Air System - Angelpunkt für die Friedensbewegung?“ von Marius Pletsch, (Informationsstelle Militarisierung IMI e.V., DFG-VK).

Der Studientag am 3. Dezember trug das Motto "Vom Krieg zum wehrhaften Frieden". Dr. Christine Schweitzer stellte online ihre im letzten Quartal 2021 erstellte Bestandsaufnahme von Quellen zum Afghanistankrieg unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Rolle vor, online veröffentlicht vom Netzwerk Friedenskooperative: <https://www.friedenskooperative.de/monitoring-projekt-Afghanistan> .

Über einen bereits 1962 publizierten Ausweg, der in der Atommächte-Politik ansatzweise von den damaligen Hauptakteuren J. F. Kennedy und N. Chruschtschow und exemplarisch konsequent insbesondere von M. Gorbatschow mit R. Reagan mit großem Erfolg realisiert wurde, informierte anschließend Prof. Dr. Albert Fuchs. „Gradualismus: Zu "Gemeinsamer Sicherheit" – über Entspannung, Schritt für Schritt“.

Dalilah Shemia-Goeke trug online ebenfalls konzeptionelle Überlegungen vor: „Strategische Gewaltfreiheit und multinationale Konzerne“. Hintergrund für ihre kürzlich abgeschlossene Dissertation ist die Feststellung, dass in der Forschung über soziale Bewegungen und Organisationen zu konzernkritischem Aktivismus Konzepte gewaltfreien Widerstands unbekannt und die dort übliche Faktorenbeschreibung für Konzepte der Vorgehensweise kaum relevant seien.

Julia Nennstiel stellte online ihre Forschungsfrage vor: Was ist in Bezug auf digitale Kommunikation bei zivilem Widerstand angesichts der Möglichkeiten der Repression festzustellen und zu bedenken?

Aktivitäten von IFGK-Mitarbeiter*innen

Dr. Martin Arnold ist nach Beginn des Russland-Ukraine-Krieges besonders beunruhigt durch die Proklamierung der „Zeitenwende“. Politik und veröffentlichte Meinung der großen Massenmedien sind seither wesentlich von der Annahme geleitet, Militär-Einsätze könnten zum Frieden beitragen – seiner Ansicht nach ein sich immer fataler auswirkender Irrglaube mit massenhaft tödlichen Folgen, der sogar die gesamte Menschheit gefährdet. Demgegenüber sind die Erfolgchancen gewaltfreien Vorgehens für mehr Demokratie viel größer als die Erfolgchancen des bewaffneten Vorgehens, wie Erica Chenoweths Studien ergaben. Darum hat sich Martin Arnold im Berichtszeitraum besonders dafür eingesetzt, Soziale Verteidigung (zuerst bei uns) voranzubringen und die hoch bedeutsamen Erkenntnisse Erica Chenoweths zu verbreiten. Das Zustandekommen, die Gestaltung und die Fortführung der neuen Kampagne *Wehrhaft ohne Waffen* war ihm deshalb ein vorrangiges Anliegen. Er ist weiterhin in der Flüchtlingsarbeit, beim *RundenUmweltTischEssen*, in der Essener Kooperation

Gemeinsam für Stadt Wandel, im lokalen *Friedenskreis im Forum Billebrinkhöhe*, bei der Initiative *Sicherheit neu denken*, bei der Ausbildung für die *Arche-Gemeinschaft* (Gründer: Lanza del Vasto) sowie im Vorstand der *Stiftung Kraft der Gewaltfreiheit* engagiert.

Reinhard Eismann: Das allgemeine friedenspolitische Engagement von Reinhard Eismann war im Jahr 2022 naturgemäß vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägt, das aber auch ins IFGK ausstrahlte.

Reinhard Eismann nahm Anfang Juni, Ende Juli und Ende Oktober an den drei Treffen der Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“ (2022 noch unter dem Arbeitstitel „Soziale Verteidigung voranbringen“) teil und ist Mitglied im Initiativkreis der Kampagne. Im Vorfeld des ersten Treffens Anfang Juni beteiligte er sich an den inhaltlichen und konzeptionellen Vorüberlegungen und war in der Gründungsphase in zwei Arbeitsgruppen mit dabei.

Als Mitglied des Stiftungsrates der *Stiftung Kraft der Gewaltfreiheit* gab er zu den beiden im Jahr 2022 eingereichten Förderanträgen ausführliche Stellungnahmen/individuelle Voten gegenüber dem Vorstand ab.

Überdies nahm er übers Jahr verteilt an mehreren Online-Seminaren der *Werkstatt für Gewaltfreie Aktion* teil.

Gudrun Knittel: Zusammen mit einem Kollegen begleitete sie ein großes Wohnprojekt in 2021 und 2022 bei der Weiterentwicklung einer konstruktiven und gewaltfreien Konfliktkultur.

In Schleswig-Holstein moderierte sie Ende 2022 eine Sonder-Vollversammlung der hauptamtlichen kommunalen Gleichstellungsbeauftragten mit der Methode Systemisches Konsensieren, bei der eine neue Organisations- und Entscheidungsstruktur beschlossen wurde.

Dr. Barbara Müller war in 2022 mit der Renaissance von Sozialer Verteidigung auf mehreren Ebenen beschäftigt. Zum einen begleitete sie per Moderation den Prozess, bei dem sich Interessierte an SV zur Kampagne Wehrhaft ohne Waffen zusammenfanden und organisierten. Thematisch passend wurde in diesem Zusammenhang die historische Erfahrung des "Passiven Widerstands im Ruhrkampf 1923" reanimiert. Hierzu wurden Arbeitskontakte zum Ruhmuseum geknüpft, das die Ruhrbesetzung zum 100Jährigen mit einer Ausstellung würdigt. Da immer noch merkwürdige Parallelsetzungen zwischen Sozialer Verteidigung und dem Passiven Widerstand kursieren, wurde ein Vortrag über das tatsächliche Geschehen neu entworfen und in Essen im November gehalten. Mit einem kleinen Projekt wird nun der passive Widerstand noch etwas systematischer bearbeitet, um für die Entwicklung von Sozialer Verteidigung als Fallbeispiel zu dienen. Ein erster Transferworkshop fand im Februar 2023 dazu statt.

Für das IFGK ist Barbara Müller weiterhin als Geschäftsführerin Ansprechpartnerin und für die Finanzen und das Vereinsrechtliche zuständig sowie derzeit in der Nachwuchssuche und Forschungsberatung tätig.

Dr. Achim Schmitz arbeitete als Sozialpädagoge in Kempen; auch die Bildung zu Kommunikation und Konfliktaustragung gehörte zu seinen Aufgaben. Er unterrichtete in Mönchengladbach verschiedene Deutschkurse. Seine Kommunikationstrainings an der Universität Stuttgart setzte er fort. An der Fliebler Fachhochschule Düsseldorf-Kaiserswerth bot er ein Online-Seminar in Soziologie an.

Nach Beginn des Ukraine-Krieges hielt er in Krefeld drei Redebeiträge zu Sozialer Verteidigung und zur Unterstützung von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren im Krieg.

Dr. Christine Schweitzer: Neben ihrer Arbeit als Geschäftsführerin des BSV ist sie als Mitarbeiterin des IFGK weiterhin Redaktionsassistentin und Redakteurin für die Zeitschrift *Friedensforum* (www.friedenskooperative.de). Sie hat im Berichtsjahr verschiedene Artikel zum Thema Soziale Verteidigung, Ziviles Peacekeeping und Ukraine-Krieg verfasst und über diese Themen auch referiert. Ihre Arbeit als Consultant bei Nonviolent Peaceforce im Rahmen des Gute-Praxis-Projekts, das zum Ziel hat, eine „Community of Practice“ zu schaffen, ging mit der Dokumentation einer Online-Tagung im Frühjahr 2022 zu Ende. Sie begleitet aber auch noch die Vorbereitung einer Präsenz-Tagung im Herbst 2023.

Zusammen mit Julia Nennstiel hat sie im 2. Halbjahr 2022 die unten benannte Studie zu Sozialer Verteidigung initiiert.

Im IFGK ist sie für die Mitglieder- und Interessent*innenverwaltung und für die Website zuständig.

Projekte

Das IFGK hat erstmals ein Projekt aus Eigenmitteln geplant: „Soziale Verteidigung weiterdenken: Neue Erkenntnisse und offene Fragen aus der internationalen Forschung der letzten dreißig Jahre zu zivilem Widerstand“ ist der Titel eines Projekts, das Julia Nennstiel und Christine Schweitzer sich vorgenommen haben. In diesem Projekt sollen neuere Erkenntnisse aus der Forschung zu zivilem Widerstand erfasst und analysiert werden mit einem Fokus auf Aspekten, die für das Potenzial, die Schwierigkeiten, Wirkungs- und Erfolgsbedingungen Sozialer Verteidigung besonders relevant erscheinen. Dadurch soll das Projekt einerseits die Ergebnisse neuerer wissenschaftlicher Arbeiten zu zivilem Widerstand für diejenigen zugänglich und besser nutzbar machen, die sich für Soziale Verteidigung auf politisch-praktischer Ebene engagieren. Andererseits soll gleichzeitig der Forschungsbedarf hinsichtlich Sozialer Verteidigung offengelegt werden, um künftig weitere zielgerichtete Studien über Soziale Verteidigung zu ermöglichen und anzustoßen.